



Fremdsprachenkonzept Kauffrau/Kaufmann EFZ

Ausgangslage und Stand der Arbeiten

Das nationale Koordinationsgremium (NKG) der Verbundpartner zur Umsetzung der Reformen im Detailhandel und in der kaufmännischen Grundbildung hat anfangs 2021 eine Ad-hoc-Arbeitsgruppe zur Frage der Fremdsprachen im Beruf Kauffrau/Kaufmann EFZ eingesetzt. Sie befasst sich mit den beiden im Rahmen der Anhörung des SBFI kommunizierten Varianten für die obligatorische Fremdsprache. Dabei werden die Vor- und Nachteile der Varianten sowie die Folgen für deren Umsetzung geklärt. Die Analyseergebnisse fliessen zusammen mit den Anhörungsergebnissen in die Entscheidungsfindung des SBFI ein. Der Vorstand der SBBK hat das Mandat dieser Ad-hoc-Arbeitsgruppe bestätigt.

Das NKG hat an seiner Sitzung vom 9. März 2021 die ersten Ergebnisse der Ad-hoc-Arbeitsgruppe zustimmend zur Kenntnis genommen. Aufgrund der Entscheide der Vorstände der Schweizerischen Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) vom 19. März 2021 und der Schweizerischen Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen (SKKAB) vom 24. März 2021 hat das NKG an der Sitzung vom 7. April 2021 die Ad-hoc-Arbeitsgruppe mit der weiteren Konkretisierung des Konzeptes beauftragt.

Das Fremdsprachenkonzept der neuen kaufmännischen Grundbildung auf Stufe EFZ (Stand 9. März 2021) wird im Folgenden dargestellt. Eine vertonte Präsentation in deutscher, französischer und italienischer Sprache finden Sie unter dem folgenden Link: www.skkab.ch > Aktuell.

Fit für die Schweiz. Bereit für die Welt.

Die Schweiz ist ein vielsprachiges Land mit einer international ausgerichteten Wirtschaft. Diese braucht sprachkompetente Kaufleute.

Fremdsprachen erhalten deshalb in der neuen kaufmännischen Grundbildung mehr Gewicht. Künftig erwerben alle Lernenden in zwei Fremdsprachen praxisnahe Kompetenzen. Mindestens eine dieser Fremdsprachen ist eine zweite Landessprache. Der meistgewählte Lehrberuf der Schweiz leistet damit einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachregionen.

Die neue kaufmännische Grundbildung startet im Sommer 2022 mit dem Slogan «Entdecke deine Zukunft».

Welche Sprachen lernen Kaufleute?

Zwei Fremdsprachen für alle: Das ist eine zentrale Innovation der neuen kaufmännischen Grundbildung.

Die erste Fremdsprache ist eine zweite Landessprache oder Englisch. Die zweite Fremdsprache ist – je nach erster Fremdsprache – eine zweite Landessprache, eine dritte Landessprache oder Englisch. Das ergibt verschiedene Kombinationsmöglichkeiten.

Ob eine erste Fremdsprache vorgegeben wird, muss von den Verbundpartnern noch geprüft werden.



Wie erfolgt der Spracherwerb?

In der ersten Fremdsprache erwerben die Lernenden vertiefte mündliche und schriftliche Kompetenzen. Gelernt wird im beruflichen Kontext. Die Lernenden befassen sich zum Beispiel auch in der Fremdsprache mit wirtschaftlichen Fragen.

Für die zweite Fremdsprache stehen zwei Angebote zur Wahl:

- Im ersten Angebot erwerben die Lernenden wie in der ersten Fremdsprache fundierte mündliche und schriftliche Kompetenzen.
- Im zweiten Angebot stehen die mündliche Kommunikation und der Erwerb kultureller Kompetenzen im Zentrum. Die Lernenden bereiten sich primär auf das situationsgerechte Agieren in mehrsprachigen Teams vor.

Für das zweite Angebot wird ein neues, innovatives Unterrichtsgefäss geschaffen.

Was ist innovativ am neuen Unterrichtsgefäss?

Das neue Unterrichtsgefäss orientiert sich am Arbeitsalltag in einem mehrsprachigen und international ausgerichteten Land. Es verbindet die Förderung von Sprache und Kommunikation mit der Entwicklung von kulturellen und beruflichen Handlungskompetenzen.

Die angehenden Kaufleute lernen, in mehrsprachigen Teams professionell zu arbeiten und sich mündlich in der gewählten Fremdsprache zu verständigen. Sie machen sich mit den Umgangsformen und den kulturellen Eigenheiten des anderen Sprachraums vertraut und lernen, diese kulturellen Kompetenzen auch im Kontakt mit anderen Sprachräumen zu nutzen.

Wie wird die Sprachkompetenz zusätzlich gefördert?

Die bewährten Angebote der Berufsfachschulen zur Förderung der Sprachkompetenz werden weitergeführt: Fremdsprachen als Freifächer, vertiefende Sprachaufenthalte, Programme für den bilingualen Unterricht, internationale Sprachdiplome.

Die Lernenden in der lehrbegleitenden Berufsmaturität – der sogenannten BM1 – erwerben in zwei Fremdsprachen erweiterte Kompetenzen.

Die erworbenen Sprachkompetenzen werden neu im persönlichen Portfolio der Lernenden ausgewiesen.

Die Stärken des Fremdsprachenkonzepts im Überblick

Mit der Einführung der neuen kaufmännischen Grundbildung steigt die Sprachkompetenz der Kaufleute.

Kaufleute

- haben solide Kenntnisse in zwei Fremdsprachen;
- agieren in gemischten Teams zielgerichtet und sicher;
- kommunizieren erfolgreich über Sprachgrenzen hinweg;
- leisten einen Beitrag zur Verständigung zwischen den Sprachregionen.

Das Fremdsprachenkonzept ist ein Gewinn für alle: die Lernenden, die Wirtschaft, die Schweiz.